

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Verschönerungsverein von Oberthalheim fühlte, daß in diesen Tagen des Jagens und der Verwirrung etwas geschehen müsse. In einer in den Spalten des „Wächters vom Schnabelstein“ verlautbarten Rundmachung wurden die Bewohner von Oberthalheim und Umgebung aufmerksam gemacht, daß auf die Ergreifung des entsprungenen Gepard eine Belohnung von 500 Silberschillingen ausgesetzt worden sei. Auch der Zirkusbesitzer tat ein Uebriges und stiftete einen Preis von 100 Schillingen für denjenigen, der ihm die für seinen Betrieb so wichtige Antilope unverfehrt zurückbringe. Die beiden Rundmachungen wurden überall angeschlagen, fleißig gelesen und besprochen, von dem Gepard und der Antilope sah und hörte man aber nichts mehr, die zwei Flüchtlinge blieben verschwunden.

Da man aber in den nächsten Tagen nichts von der Zerfleischung einer einsam grasenden Kuh, dem Ueberfall auf einen Schaffstall oder einem Angriff auf friedlich nach dem Markt von Oberthalheim wandernde Landleute hörte, hob sich in der Kleinstadt langsam Mut und Zuversicht, der Bäcker gab das Nachtlager in der Dachkammer auf und kehrte in das erste Stockwerk zurück und der Nachtwächter nahm den Dienst wieder auf.

Eine Woche später kam der Lichtsteidl Martin, der Senn von der Pfarreralm, in die Stadt herab und dort entspann sich zwischen ihm und dem Stauber Matthias, dem Obmann des Verschönerungsvereins, folgendes Gespräch:

„Ich hab' gehört, daß in der Stadt da herunten eine Antischlopfen auskommen ist.“

„Eine Antilope meinst du? Nicht?“

„Nun ja, wird schon so heißen. Ich kann das nicht so genau sagen, denn ich hab' von so einem Vieh früher nichts g'seh'n und nichts g'hört, denn in unserer Gegend kommt so was nicht vor.“

„Freilich nicht, Nun und . . .?“

„Nun ja, und ich hab' g'hört, daß derjenige, der was das Vieh wieder bringt, ein Geld kriegen soll?“

„Natürlich! Hundert Schilling!“

„Dann g'hört das Geld mir. Denn ich hab' das Vieh auf der Pfarreralm g'fangen.“

„Auf der Pfarreralm? Nun und wohin hast d' denn die Antilope gebracht?“

„Vorderhand in einen Stall draußen vor der Stadt. Denn das sag' ich gleich: Wenn ich das Geld nicht krieg', bring ich die Antischlopfen nicht her. Denn leicht war die Sach' nicht! Da zieh' ich viel lieber einen Ochsen von der Alm bis nach Wien hinein. Das war eine harte Arbeit, bis ich das Vieh an dem Strich in den

ersten Graben hinunterbracht hab'! Also, wenn es sicher ist, daß ich die 100 Schilling krieg', dann bring ich die Antischlopfen in einer Stunde zum Hutschenwirt draußen vor der Stadt. Dort übernehmt Ihr das Vieh und gebt mir das Geld! Aber das Eine sag ich gleich: Sperrt dann das Vieh in einen festen Stall, sonst ist es wieder draußen und Ihr könnt das Geld noch einmal zahlen.“ — Eine halbe Stunde später versammelten



„Nun also, da habt Ihr jetzt Euer Antischlopfen!“